

WORKSHOP 1

Bauen, Wohnen und Städtebau



Inhalt

| | | |
|---|---|----|
| 1 | Einleitung..... | 1 |
| 2 | Was soll das GEK leisten? | 1 |
| 3 | Wie bauen die Workshops aufeinander auf?..... | 2 |
| 4 | Was passiert mit den Ergebnissen der Workshops? | 3 |
| 5 | Aufgabenstellung Workshop..... | 3 |
| 6 | Ergebnisse..... | 4 |
| 7 | Anhang..... | 11 |

1 Einleitung

Bei dem ersten Workshop zum Thema „Bauen, Wohnen und Städtebau“ am 28. März 2022 nahmen 22 Bürger*innen teil. Nach der Begrüßung ging das Moderatorenteam von translake auf einige grundlegenden Informationen für die Workshopphase ein.

2 Was soll das GEK leisten?

Maximilian Stamm erläuterte zu Beginn, was das GEK leisten soll und welche Prozessziele damit verfolgt werden.

Richtschnur für die nächsten Jahre

Das GEK soll ein visionäres Konzept für die Zukunft sein. Bei der Erarbeitung der Ziele soll darauf geachtet werden, neben kurz- und mittelfristigen Zielen, vor allem langfristige Ziele zu formulieren. Als Richtwert nennt Herr Stamm das Jahr 2035. Vieles, was heute noch nicht greifbar scheint, könne bis dahin erreicht werden.

Ziele und Maßnahmen für die Zukunft in Kernen

Akute Missstände und Veränderungswünsche können auch im GEK genannt werden, jedoch sind es mehr die Ideen einer zukunftsgerichteten Entwicklung welche den Einzug ins GEK schaffen sollen. Wie soll Kernen einmal sein? Wo können wir noch besser werden? Was braucht es für im Jahr 2035? Das sind die Fragen, welche wir bei der Ziel- und Maßnahmenarbeit beantworten sollen.

Steigerung der Lebensqualität

Ein zentraler Grund für die Erstellung eines GEK ist die Erhaltung, viel mehr noch die Steigerung der aktuellen Lebensqualität. In der vorgeschalteten Bürger*innen-Umfrage waren über 90 % der Befragten mit der Lebensqualität zufrieden oder sehr zufrieden, diesen Wert möchten wir auch weiterhin als Maßstab nehmen und stetig an einem Lebenswerten Kernen arbeiten.

Anstoß zur Eigeninitiative

Im Rahmen der Auftaktveranstaltung am 26. Januar 2022 und der Bürger*innen-Umfrage wurden die Bürger*innen aufgefordert ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern. Viele Ideen waren direkt an die Gemeindeverwaltung adressiert und wie eine Art „to-do“-Liste für die Verwaltung zu lesen, jedoch sind sollen die Ideen im GEK alle adressieren. Daher sollen auch Ziele und Maßnahmen formuliert werden, die durch Vereine, Initiativen, Verbände oder durch Bürger*innen selbst umgesetzt werden. Das GEK soll nicht nur Nutzen sondern auch Verantwortung unter allen beteiligten Aufteilen, alle in Kernen sind zu einem kleinen Stück selbst gefragt, wenn es darum geht die Gemeinde noch Lebenswerter zu machen.

Selbstwirksamkeit und Einfluss erfahren

Wenn Aufgaben von Bürger*innen mit übernommen werden können, wenn im Rahmen der Workshops aktive Beteiligung ermöglicht wird, so können alle beteiligten Selbstwirksamkeit und direkten Einfluss erfahren. Es geht im Rahmen der Workshops nicht darum ein Projekt oder ein Ziel endgültig zu beschließen, sondern darum dessen Nutzen, Aufwand, Berührungspunkte und Auswirkungen zu analysieren und bei entsprechender Eignung der Verwaltung und dem Gemeinderat vorzuschlagen.

Verständnis und Einblick erhalten

In einer Gemeinde gibt es vorrangig drei Akteure. Die Politik, die Gemeindeverwaltung und die Bürger*innen. Alle Akteure haben ihre eigene Sichtweise auf die Geschehnisse und eigene Rolle im Alltag. Dennoch überschneiden sich Bedürfnisse, Zuständigkeiten, Wünsche, Pflichten und Rechte. Im Rahmen der Erarbeitung des GEK möchten wir Einblick in die jeweiligen Sichtweisen geben und für Verständnis untereinander werben.

Vernetzung und Gemeinschaft

Ein Ziel welches nur bedingt Einzug ins GEK finden wird, ist das Erlebnis, das GEK mit zu erarbeiten. Alle, die sich mit einbringen und sich untereinander austauschen werden in diesem Prozess neben fachlichen Hintergründen auch viele neue Perspektiven und Menschen kennen lernen. Auch der Weg hin zu einem GEK kann eine Gemeinschaft und eine Gemeinde stärken.

3 Wie bauen die Workshops aufeinander auf?

Im ersten Workshop werfen die Teilnehmenden gemeinsam einen Blick auf die Ergebnisse der Umfrage und der Auftaktveranstaltung. Ebenfalls wurden von der Gemeindeverwaltung alle Hinweise aus der Auftaktveranstaltung gesichtet und entsprechend ihres Bearbeitungsstatus eingeteilt. Diese Daten dienen den Besucher*innen des ersten Workshops als Basis, auf welcher sie Ziele definieren.

Die Teilnehmenden des zweiten Workshops greifen die im ersten Workshop definierten Ziele auf und erarbeiten gemeinsam Strategien zur Zielerreichung. Hierfür sollen bereits genannte Maßnahmen, bestehenden Konzepte oder auch neu erarbeitete Ideen näher betrachtet und analysiert werden. Im Rahmen der Analyse sollen Zuständigkeiten, Wirksamkeit, Zeit, Aufwand und weitere Aspekte der Maßnahmen geprüft werden.

Im dritten Workshop kann zum einen an den Maßnahmen von Workshop 2 weitergearbeitet werden und zum anderen soll nochmal die Verbindung zu den Zielen aus Workshop 1 gebildet werden. Die Teilnehmenden sollen gemeinsam prüfen, ob die gewählten Maßnahmen untereinander vereinbar und für die Erreichung aller gesetzten Ziele dienlich sind.

4 Was passiert mit den Ergebnissen der Workshops?

Die Workshopphase beinhaltet die intensivste Möglichkeit der Beteiligung im Rahmen des GEK-Prozesses. Bei insgesamt 18 Workshops zu sechs verschiedenen Themenfeldern können Bürger*innen einbringen, mitreden, Ideen entwickeln und in den Austausch mit Politik und Verwaltung kommen. Dennoch müssen und sollen auch weitere Akteure im Prozess ihre Expertise einbringen. Hierfür werden nach jedem Workshop die Mitarbeitenden der Verwaltung eingebunden und um Prüfung und ggf. Anpassung der Ergebnisse gebeten. Die Prozessbegleitung von translake achtet dabei auf größtmögliche Transparenz und einen nachvollziehbaren Bearbeitungsprozess.

Nach der Workshopphase werden die Ergebnisse den gewählten Vertreter*innen vorgestellt und gemeinsam mit diesen eine Priorisierung, basierend auf den Empfehlungen der Bürger*innen erarbeitet. Die Entscheidung bzw. der Beschluss des GEKs wird durch den demokratisch gewählten Gemeinderat erfolgen.

5 Aufgabenstellung Workshop

Nach den fachlichen und organisatorischen Informationen erklärt Frau Riedel die Aufgabenstellung für den ersten Workshop. Nach gemeinschaftlicher Betrachtung aller bisher gewonnenen Ideen, Stimmungen und Meinungen sollen die Teilnehmenden diese sinnhaft clustern und daraus Ziele für das GEK entwickeln. Frau Riedel stellt zur besseren Verständlichkeit die Kriterien von Zielen im Plenum vor.

Ein Ziel ist die Beschreibung eines **idealen Zustandes** zu einem bestimmten Zeitpunkt.

Ein Ziel kann **kurz-, mittel oder langfristig** sein.

Ein Ziel **beinhaltet keine Maßnahmen**, wie es zu erreichen ist.

Ein Ziel ist **Voraussetzung für daran anknüpfende Maßnahmen**.

Weiterhin stellt Frau Riedel als Hilfestellung das Konzept SMARTer Ziele vor:

- Spezifisch – So konkret und präzise wie möglich
- Messbar – Anhand von Daten überprüfbar, ob das Ziel am Ende erreicht wurde
- Attraktiv – Motivierend, angemessen und von allen akzeptiert
- Realistisch – Umsetzbar und nicht utopisch
- Terminiert – Fristen und Zeithorizont einplanen

Nach diesem Konzept sollen die formulierten Ziele möglichst viele der fünf Attribute enthalten. So können die Ziele im Nachgang besser überprüft, evaluiert oder angepasst werden.

- Wohnraum / Bauplatznutzung / Leerstand
- Hangweide
- Begegnungsstätten
- Nachhaltigkeit / Flächenversiegelung

Mithilfe der Hinweise aus der Auftaktveranstaltung vom 26. Januar 2022 und den dazugehörigen Antworten der Gemeinde konnten die Teilnehmenden Ideen sammeln und Ziele formulieren.

6 Ergebnisse

Im Folgenden sind in tabellarischer Form die wörtlichen Hinweise der Teilnehmenden des Workshops zu Zielen und Maßnahmen zusammengefasst. Hinter einigen Hinweisen der Teilnehmenden sind entweder ein schwarzes oder weißes Karo-Symbol. Dies ist der Fall, wenn der Hinweis besser zu einem anderen Handlungsfeld passt und dorthin verschoben wird, beziehungsweise aus einem anderen Handlungsfeld kommt:

- ◆ wird an Handlungsfeld XY weitergereicht
- ◇ kommt von Handlungsfeld YX

Im Folgenden ist eine Übersicht der Handlungsfelder abgebildet.

| | |
|-----------------|--|
| Handlungsfeld 1 | Klima, Natur und Umwelt |
| Handlungsfeld 2 | Bauen, Wohnen und Städtebau |
| Handlungsfeld 3 | Soziales, Jugend, Familie und Senior*innen |
| Handlungsfeld 4 | Kultur, Tourismus und Identität |
| Handlungsfeld 5 | Wirtschaft und Landwirtschaft |
| Handlungsfeld 6 | Mobilität |

Im Anhang sind ebenfalls in tabellarischer Form die wörtlichen Hinweise der Teilnehmenden des Workshops wiedergegeben.

Ziele und Maßnahmen zum Thementisch „Wohnraum / Bauplatznutzung / Leerstand“

Aus den Hinweisen der Teilnehmenden abgeleitete Ziele und Maßnahmen.

| Thema | Hinweise | Ideen |
|---|--|--|
| Transparente Kommunikation der Gemeinde zu (Neu-) Bauprojekten | <ul style="list-style-type: none"> - Kerner Bürgerschaft beim Erwerb von neuen Wohnungen (wie z. B. Hangweide) frühzeitig informieren und beim Erwerb / Miete bevorzugen - Hangweide: Mitgestaltung der Wohnmöglichkeiten in der Hangweide ermöglichen - mehrgenerational - multidisziplinär | <ul style="list-style-type: none"> - Transparenz, was mit Gemeindeflächen passiert schaffen (Bsp. Grundstück hinter Feuerwehr) - Strittige Gestaltungsfragen werden durch Beirat beraten - Kernen lässt die Hände vom Schmiederer Feld - Weiternutzung von prägenden, bedeutenden Gebäuden |
| <p>Die Gemeinde Kernen beteiligt regelmäßig und intensiv die Bürger*innen zu neuen (Wohn-) Bauprojekten.</p> | | |

| Thema | Hinweise | Ideen |
|---|--|---|
| Wohnraum sinnvoll nutzen | <ul style="list-style-type: none"> - Bei der Entwicklung neuer Wohnflächen sollen modulare und zielgruppengerechte (Wohn-) Konzepte gefördert werden - Tiny Haus Konzept ermöglichen - Lebenswerten Raum schaffen bei neuen Baugebieten und Änderungen in bestehenden Wohngebieten „Quartiere“ - Rekommulieren von Leerstand | <ul style="list-style-type: none"> - Mehr Wohnungen im Tiny-House-Stil bauen. Optimaler „Platz“ auf „engem Raum“ nutzen - Bauen auf Olbpass |
| <p>Wir In Kernen fördern die Realisierung vielfältiger Wohnformen und nutzen vorhandene Ressourcen sinnvoll.</p> | | |

| Thema | Hinweise | Ideen |
|---|--|---|
| Bedarfsgerechtes Wohnen | <ul style="list-style-type: none"> - Mehr betreutes Wohnen für Ü75 - Attraktivität von kleinerem Wohnraum für ältere Generation erhöhen - Die Aussiedlung und der Betrieb von unterschiedlichen Pflege- und Seniorenwohneinrichtungen sollen ein vielfältiges Wohnen im Alter ermöglichen - Dezentrale Seniorenwohnangebote schaffen - Kinder- sowie Altersgerechte Wohnformen anbieten und unterstützen - Wohnungsbörse (z.B. Caritas) → Senior*innenlotsin? ✧HF3 - Wohnbedarfsanalyse machen ✧HF3 - Genossenschaft. Projekt in Hangweide realisieren ✧HF3 <p>Wohnungstausch</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einfache und transparente Plattform schaffen, um Kernen intern Wohnraum / Häuser abzugeben / zu tauschen / zu erwerben | <ul style="list-style-type: none"> - Allen Generationen soll es möglichst lange ermöglicht werden selbstbestimmt im gewünschten Umfeld zu wohnen - Mehrgenerationenhaus ✧HF3 - In Stetten braucht es Senior*innenheim (mit Demenzplätzen) bis 2030 für alle (unabhängig von kulturellem / religiösem Hintergrund) ✧HF3 - Wohnen im Alter (barrierefrei) → AG Barrierefreiheit ✧HF3 - Größere Wohnraum gegen kleineren tauschen ✧HF3 - Mehr Wohnungen für Senior*innen in vertrauter Umgebung ✧HF3 - Ideen für flexiblen Wohnraum (Hangweide) |
| Wir in Kernen setzen uns für bedarfs- und altersgerechte Wohnformen ein. | | |

| Thema | Hinweise | Ideen |
|---|--|--|
| Gemeinde als Akteur am Wohnungsmarkt | <ul style="list-style-type: none"> - Verkauf privater Flächen zur Bebauung eher fördern als ablehnen (Bsp. Fellb. Straße Gewächshäuser) - Erbpacht vs. Verkauf - Integration von Flüchtlingsunterkünften durch Kombination mit Neubau für Kerner → HF3 - Die Flächen sollten im Besitz der Gemeinden bleiben z.B. Erbpacht (Hangweide) | <ul style="list-style-type: none"> - Mietverträge auf Lebenszeit?? Kürzere Laufzeiten - Ulmer Modell |
| Die Gemeinde Kernen tritt aktiv als Akteur am örtlichen Wohnungs- und Immobilienmarkt auf. | | |

| Thema | Hinweise | Ideen |
|--|--|---|
| Klimafreundliches und resilientes Bauen | <ul style="list-style-type: none"> - Umnutzung im Sinne von Weiternutzung von grüner Energie ◆HF1 - Gemeindeeigene Gebäude sollen schrittweise energetisch saniert und zu Vorbildimmobilien entwickelt wurden ◆HF1 | Bebauungsschutz soll gegen Katastrophen resilient werden <ul style="list-style-type: none"> - Hochwasserschutz - Sturmsicher ◆HF1 |
| Ziel siehe Handlungsfeld 1 Klima, Natur und Umwelt. | | |

Ziele und Maßnahmen zum Thementisch „Hangweide“

Aus den Hinweisen der Teilnehmenden abgeleitete Ziele und Maßnahmen.

| Thema | Hinweise | Ideen |
|---|--|---|
| Hangweide klimaneutral gestalten | <ul style="list-style-type: none"> - Genügend Grün zwischen Häusern - Autofreies Quartier - Parkkonzept - Gute Anbindung von Fahrradwegen „bis zur Haustüre“ - Möglichst gute CO₂-Bilanz in Herstellung + Betrieb – Leichtbau - Autarke Energieversorgung | <ul style="list-style-type: none"> - Im Innenraum nur Kurzzeitparkplätze - ∑ Klima positiv - Massivholzbauweise → Klimaneutral - Geschossbau Holz-Hybrid - Nahversorgungskonzept für Hangweide |
| Das Neubaugebiet Hangweide in Kernen wird möglichst klimaneutral geplant und gebaut. | | |

Ziele und Maßnahmen zum Thementisch „Begegnungsstätten“

Aus den Hinweisen der Teilnehmenden abgeleitete Ziele und Maßnahmen.

| Thema | Hinweise | Ideen |
|---|--|---|
| Begegnungsstätten im Freien | <ul style="list-style-type: none"> - Niedrigschwellige Örtlichkeiten für Jugendliche - Verkehrsberuhigte Bereiche (Spielstraßen) schaffen - Frei- und Grünflächen bieten Platz und die Möglichkeit sich unter freiem Himmel zu treffen - Öffentliche Orte zum Aufenthalt / Verweilen ohne Konsumzwang ◇HF3 - Autofreie Ortskerne → mehr Fläche für Begegnungen - Barrierefreie Begegnungsstätte in Stetten - Bei Änderungen im Bestand auch Begegnungsflächen einbauen „Quartierskonzept“ | <ul style="list-style-type: none"> - Es gibt Räume ohne Konsumzwang für den sozialen Austausch - Das Stadtmobiliar (z.B. Bänke) soll zum Austausch und gemeinsamen Verweilen im Freien einladen |
| Wir in Kernen schaffen attraktive Orte, die zu Begegnung und Austausch einladen. | | |

Ziele und Maßnahmen zum Thementisch „Nachhaltigkeit / Flächenversiegelung“

Aus den Hinweisen der Teilnehmenden abgeleitete Ziele und Maßnahmen.

| Thema | Hinweise | Ideen |
|--|---|-------|
| Nachhaltige Mobilität in Kernen | <ul style="list-style-type: none"> - Mobilitätskonzept ♦HF6 - Weniger Parkplätze = weniger Autos → Anwohnerparkausweise, Car-Sharing ♦HF6 - Autofreie Ortskerne ♦HF6 - Bau neuer Radwege und Fahrradstraßen ♦HF6 - Mehr überdachte Fahrradstellplätze ♦HF6 | |
| Ziel siehe Handlungsfeld 6 Mobilität. | | |

| Thema | Hinweise | Ideen |
|---|---|-------|
| Nachverdichtung fördern | <ul style="list-style-type: none"> - Nachverdichtung von Wohnraum ohne zusätzliche Versiegelung - Baulücken schließen und Nachverdichtung fördern - Wo eine Nachverdichtung durch Umnutzung, Anbau, Aufstockung oder ähnliches möglich ist, soll hierdurch benötigter Wohnraum geschaffen werden | |
| Wir entwickeln unsere Gemeinde durch Nachverdichtung und vermeiden die Ausweisung neuer Flächen im Außenbereich. | | |

| Thema | Hinweise | Ideen |
|--------------------------------|--|---|
| Klimafreundliches bauen | <ul style="list-style-type: none"> - Photovoltaik anlegen auf gemeindeeigenen Gebäuden vorsehen - Kernen fördert den Bau und Betrieb von Einrichtungen / Anlagen, die erneuerbare Energien nutzen - PV und Wärmepumpe o.ä. Vorgabe in Bebauungsplan - Bestehender Wohnraum soll schrittweise energetisch saniert und modernen Wohnverhältnissen angepasst werden | <ul style="list-style-type: none"> - Vorführung der Regenwassernutzung - Altbausanierung priorisiert aus Energiebedarfen (die dicken Fische zuerst) - Wir in Kernen möchten vielfältiges und klimaneutrales Wohnen ermöglichen - Versickerung auf Grundstücken → Gemeinde soll Flächen entsiegeln |

| | | |
|--|---|--|
| | <ul style="list-style-type: none"> - Neubauten max. 35 kWh / a / m² (Kilowattstunde pro Quadratmeter pro Jahr) oder weniger - Anreize durch die Gemeinde hinsichtlich Gebäudesanierung / Energieeinsparung → Förderung - Baurecht für nachhaltiges Bauen lockern → Energieersparnis | <ul style="list-style-type: none"> - Dachbegrünung, nicht nur PV-Anlagen auf Dächern ✧HF1 |
|--|---|--|

Wir in Kernen zeigen uns verantwortlich in Zukunft klimafreundlich und ressourcenschonend zu bauen und zu wohnen.

| Thema | Hinweise | Ideen |
|------------------|--|---|
| Städtebau | <ul style="list-style-type: none"> - Kernen wächst nach oben und nicht in die Breite - Die Mischung aus Wohnen, Handel, Handwerk und Industrie zeichnet Rommelshausen aus. Diese Vielfalt und die kurzen Wege sollen erhalten werden - Die Hangweide soll als urbanes Dorf die bestehenden Ortsteile verbinden und moderne Architektur und lokale Bauweisen (Materialien) verbinden - Stettens Dichte und der ländliche Charakter als gewachsene „Weinort“ soll auch in Zukunft erkennbar sein - Ausgestaltung von Bebauungsflächen liegt u.a. in der Hand der Gemeinde, hier kann durchaus Einfluss genommen werden - Ortskerne stärken durch Begrenzung von neuen Einkaufsmöglichkeit an anderer Stelle Aldi vs. Römer-Carree ◆HF5 | <ul style="list-style-type: none"> - Gute Internetversorgung (=schneller) Breitbandnetz Mobilfunknetz ◆HF5 - Potenziale + Vorteile der Digitalisierung rechtzeitig einfließen lassen ◆HF5 |

Die Gemeinde Kernen bewahrt und fördert die unterschiedlichen städtebaulichen Strukturen.

7 Anhang

Im Folgenden sind die wörtlichen Hinweise der Teilnehmenden in tabellarischer Form abgebildet.

Wohnraum / Bauplatznutzung / Leerstand

| Ideensammlung |
|--|
| Kernen lässt die Hände vom Schmiederer Feld |
| Hangweide <ul style="list-style-type: none"> - Mitgestaltung der Wohnmöglichkeiten in der Hangweide ermöglichen - Wie stark soll Kernen nach der Hangweide noch wachsen? |
| Bebauungsschutz soll gegen Katastrophen resilient werden <ul style="list-style-type: none"> - Hochwasserschutz - Sturmsicher |
| Wohnungstausch Einfache und transparente Plattform schaffen, um Kernen intern Wohnraum / Häuser abzugeben / zu tauschen / zu erwerben. |

| Unsere Ziele |
|---|
| Lebenswerten Raum schaffen bei neuen Baugebieten und Änderungen in bestehenden Wohngebieten „Quartiere“ |
| Tiny Haus Konzept ermöglichen |
| Gemeindeeigene Gebäude sollen schrittweise energetisch saniert und zu Vorbildimmobilien entwickelt wurden |
| Mietverträge auf Lebenszeit?? Kürzere Laufzeiten |
| Kerner Bürgerschaft beim Erwerb von neuen Wohnungen (wie z. B. Hangweide) frühzeitig informieren und beim Erwerb / Miete bevorzugen. |
| Gute Internetversorgung (=schneller) <ul style="list-style-type: none"> - Breitbandnetz - Mobilfunknetz |
| Verkauf privater Flächen zur Bebauung eher fördern als ablehnen (Bsp. Fellb. Straße Gewächshäuser) |
| Strittige Gestaltungsfragen werden durch Beirat beraten |
| Rekommulieren von Leerstand |
| Erbpacht vs. Verkauf |
| Identität der Gemeinde bewahren |
| Weiternutzung von prägenden, bedeutenden Gebäuden |
| Umnutzung im Sinne von Weiternutzung von grüner Energie |
| Bei der Entwicklung neuer Wohnflächen sollen modulare und zielgruppengerechte (Wohn-) Konzepte gefördert werden |
| Attraktivität von kleinerem Wohnraum für ältere Generation erhöhen |
| Die Aussiedlung und der Betrieb von unterschiedlichen Pflege- und Seniorenwohneinrichtungen sollen ein vielfältiges Wohnen im Alter ermöglichen |
| Mehr betreutes Wohnen für Ü75 |
| Allen Generationen soll es möglichst lange ermöglicht werden selbstbestimmt im gewünschten Umfeld zu wohnen. |
| Ulmer Modell |
| Integration von Flüchtlingsunterkünften durch Kombination mit Neubau für Kerner |
| Mehr Wohnungen im Tiny-House-Stil bauen. Optimaler „Platz“ auf „engem Raum“ nutzen |
| Transparenz, was mit Gemeindeflächen passiert schaffen- (Bsp. Grundstück hinter Feuerwehr) |
| Dezentrale Seniorenwohnangebote schaffen |

| |
|---|
| Kinder- sowie Altersgerechte Wohnformen anbieten und unterstützen |
| Bauen auf Olbpass |

Hangweide

| |
|---|
| Ideensammlung |
| Möglichst gute CO2-Bilanz in Herstellung + Betrieb – Reichbau |
| Geschossbau Holz-Hybrid |
| Gute Anbindung von Fahrradwegen „bis zur Haustüre“ |
| Parkkonzept |
| Autofreies Quartier |
| Im Innenraum nur Kurzzeitparkplätze |
| Die Flächen sollten im Besitz der Gemeinden bleiben z.B. Erbpacht |
| Bezahlbaren Wohnraum schaffen |
| Genügend Grün zwischen Häusern |
| Nahversorgungskonzept für Hangweide |
| Ideen für flexiblen Wohnraum |
| ∑ Klima positiv |
| Massivholzbauweise → Klimaneutral |
| Autarke Energieversorgung |

Begegnungsstätten

Hinweise an die Teilnehmenden:

- Gewerbeflächen, Nahversorgung, medizinische Infrastruktur werden im Handlungsfeld „Landwirtschaft und Wirtschaft“ behandelt
- Verkehrslärm, Verkehrssicherheit und ruhender Verkehr werden im Handlungsfeld „Mobilität“ behandelt

| |
|---|
| Unsere Ziele |
| Potenziale + Vorteile der Digitalisierung rechtzeitig einfließen lassen |
| Beteiligung der Bürgerschaft <ul style="list-style-type: none"> - mehrgenerational - multidisziplinär |
| Bei Änderungen im Bestand auch Begegnungsflächen einbauen „Quartierskonzept“ |
| Frei- und Grünflächen bieten Platz und die Möglichkeit sich unter freuen Himmel zu treffen |
| Verkehrsberuhigte Bereiche (Spielstraßen) schaffen |
| Barrierefreie Begegnungsstätte in Stetten |
| Das Stadtmobiliar (z.B. Bänke) soll zum Austausch und gemeinsamen Verweilen im Freien einladen |
| Es gibt Räume ohne Konsumzwang für den sozialen Austausch |
| Autofreie Ortskerne → mehr Fläche für Begegnungen |
| Ortskerne stärken durch Begrenzung von neuen Einkaufsmöglichkeit an anderer Stelle |
| Aldi vs. Römer-Carree |
| Niedrigschwellige Örtlichkeiten für Jugendliche |

Nachhaltigkeit / Flächenversiegelung

| Ideensammlung |
|--|
| Mobilitätskonzept |
| Weniger Parkplätze = weniger Autos → Anwohnerparkausweise, Car-Sharing |
| Autofreie Ortskerne |
| Bau neuer Radwege und Fahrradstraßen |
| Mehr überdachte Fahrradstellplätze |

| Unsere Ziele |
|--|
| Baulücken schließen und Nachverdichtung fördern |
| Wo eine Nachverdichtung durch Umnutzung, Anbau, Aufstockung oder ähnliches möglich ist, soll hierdurch benötigter Wohnraum geschaffen werden |
| Nachverdichtung von Wohnraum ohne zusätzliche Versiegelung |
| Kernen wächst nach oben und nicht in die Breite |
| Vorführung der Regenwassernutzung |
| Die Mischung aus Wohnen, Handel, Handwerk und Industrie zeichnet Rommelshausen aus. Diese Vielfalt und die kurzen Wege sollen erhalten werden |
| Die Hangweide soll als urbanes Dorf die bestehenden Ortsteile verbinden und moderne Architektur und lokale Bauweisen (Materialien) verbinden |
| Stetens Dichte und der ländliche Charakter als gewachsene „Weinort“ soll auch in Zukunft erkennbar sein |
| Die Gemeinde Kernen bewahrt und fördert die unterschiedlichen städtebaulichen Strukturen |
| Photovoltaik anlegen auf gemeindeeigenen Gebäuden vorsehen |
| Kernen fördert den Bau und Betrieb von Einrichtungen / Anlagen, die erneuerbare Energien nutzen PV und Wärmepumpe o.ä. Vorgabe in Bebauungsplan |
| Altbausanierung priorisiert aus Energiebedarfen (die dicken Fische zuerst) |
| Bestehender Wohnraum soll schrittweise energetisch saniert und modernen Wohnverhältnissen angepasst werden |
| Bei der Entwicklung neuen Wohnraums achten wir auf wirtschaftliche und ressourcensparende Bauweise |
| Wir in Kernen möchten vielfältiges und klimaneutrales Wohnen ermöglichen |
| Neubauten min. 35 kWh / a / m ² (Kilowattstunde pro Quadratmeter pro Jahr) oder weniger |
| Ausgestaltung von Bebauungsflächen liegt u.a. in der Hand der Gemeinde, hier kann durchaus Einfluss genommen werden! |
| Versickerung auf Grundstücken |
| Anreize durch die Gemeinde hinsichtlich Gebäudesanierung / Energieeinsparung → Förderung |
| Baurecht für nachhaltiges Bauen lockern → Energieersparnis |